

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jesabel und Athalia

Racine, Jean

Rostock und Wißmar, 1753

VD18 13156632

Zweyter Auftritt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-15060

Zwenter Auftritt.

Joab, Joas.

Joas.

(Der in die Arme des Hohenpriesters läuft.)

mein Vater!

Joab. Wie? mein Sohn?

Joas. Was will man hie zubereiten?

Joab.

Mir gebühret, werther Sohn, dir in diesen trüben Zeiten
 Unsers Gottes hohen Willen, der dir und dem Volke wacht,
 Voller Regung zu eröffnen. Sey voritz darauf bedacht,
 Neuen Glauben, neuen Muth, Treu und Inbrunst darzuliegen.
 Hierauf zielete bisher mein Erziehen und Verpflegen,
 Das ich deiner Jugend gönnte. Siebt mir deines Herzens Grund
 Solch ein Zeugniß joner Triebe, so mach es dein Wort mir kund.

Joas.

Ja, wenn Gott es heischt, will ich meinen Leib zum Opfer geben.

Joab.

Man erzählt oft deinem Ohr unserer Regenten Leben,
 Lehret dich noch dein Gemüthe, welches die Gesetze sind,
 Denen ein rechtschaffner König sich in strenger Pflicht verbindt?

Joas.

Ein Regent, den Weisheit schmückt, (so hat Gott ihn selbst beschrieben)
 Suchet Reichthum Ehr und Lust nie in ungebundenen Trieben,
 Er verehret seinen Herrscher, ist am Tage, wie zur Nacht,

Auf

Auf die Richtschnur der Gesetze, die Gott ihm ertheilt, bedacht,
Er erschrickt vor dem Gericht, das gerechte Thaten fodert,
Und in ewig reger Gluth wider die Verbrecher lodert.

Joab.

Wärest du, geliebter Sohn, zum Regenten auch geboren,
Welches Muster würde dann dir zur Bildung auserkoren.

Joas.

David, der für seinen Schöpfer in so zarter Liebe brennt,
Scheinet mir das beste Muster, das ein König sich erkennt.

Joab.

Würdest du zu keiner Zeit einem stolzen Joram gleichen,
Und nicht von der ächten Bahn, wie der Oksias, weichen?

Joas.

O mein Vater!

Joab. Sprich aufrichtig, was hievon dein Herz gedenkt.

Joas.

Der, der diesen Bösen gleichet, werde so, wie sie, gesenkt!
Vater, ach, in welchem Stand seh ich dich vor meiner Knien?

Joab.

Ich darf dir die Ehre nicht, die der Herr dir gab, entziehen.
Joas, unsers Davids Enkel, werde diesem Helden gleich.

Joas.

Bin ich Joas?

Joab. Ja, der bist du! Dir gebühret hie das Reich.
Deiner Väter Gott hat dir deiner Mutter Wuth entzogen,
Als ihr frecher Mordessinn dich zu tödten wild geflogen.
Es stand schon in deinem Busen ihr geschärfter Dolch gesenkt,
Als Jehovah dich Verlassnen deinem Untergang entschrenkt.

Doch,

Doch, du bist noch ihrem Grimm völlig nicht bisher entflohen.
Ihre Grausamkeit muß dir noch den Tod, wie ehemals, drohen.
Du bist noch von ihren Söhnen, die ihr Mordesaarm zerpreßt,
Unter Eliakims Nahmen ein verhaßter Ueberrest.

Doch, ich habe dir zum Schutz schon ein treues Volk bestimmt,
Das dich zu vertheidigen schon im ächten Eifer glimmet.

Eritt herzu, du edler Führer von dem auserwählten Chor,
Das der Herr in seinem Tempel sich zum Opferdienst erkohr!



Dritter Auftritt.

Joas, Joab, Azarias, Ismael.

Joab. (fähret fort im Reden.)

Schnig, dieses ist der Schutz, der sich deinem Dienste weihet.
Priester, hie seht ihr den Schatz, der durch Gott uns
angedeihet.

Azarias.

Wie? der Jüngling Eliakim?

Ismael. Dieses liebenswerthe Kind? :

Joab.

Ist der Erbe unsers Davids, den Judäa nun gewinnt,
Oskiens letzter Zweig, und des Davids ächter Saame,
Den der Herr der blinden Wuth. seiner Mutter eh entnahm;
Dieses ist der wahre Joas, den Judäa längst beweint,
Als des Achabs wilde Sprossen wider es die Nacht vereint!

Diese Blume schaute man in dem ersten Glanz verblühen,
Hätte nicht die Huld des Herrn jenes kärtliche Bemühen

Meiner